



JESUS CHRISTUS SPRICHT UND HANDELT IN DEN SAKRAMENTEN DER KIRCHE

In den Sakramenten der Kirche werden Worte und Symbole zusammengefasst in Handlungen, die gewöhnlich einen regelmäßigen und gleichbleibenden Ablauf haben. Wir sprechen von Riten oder von Zeremonien. Außenstehende oder Unverständige können sich des Eindrucks nicht verwehren, dass die Sakramente der Kirche nichts anderes als magische Handlungen sind. Dieser Eindruck ist falsch, aber trotzdem ist das berühmte „Quäntchen der Wahrheit“ auch in ihm zu finden.

In den Sakramenten der Kirche geschieht mehr, als man mit den Ohren oder Augen wahrnehmen kann. Es gibt unsichtbare Wirkungen. Jesus Christus spricht und handelt in den Sakramenten der Kirche. Wenn Jesus handelt, dann geschieht auch jedes Mal etwas, etwas Schönes, etwas Großes, etwas Entscheidendes, etwas Unentbehrliches. Deshalb werden die Sakramente der Kirche immer gefeiert, nicht nur vollzogen. Die Sakramente der Kirche sind Liturgie, Gottesdienst, nicht nur Serviceleistungen. Feier setzt immer Freude voraus und Freude führt immer zur Feier. Wenn Jesus in den Sakramenten spricht und handelt, dann ist es ein Grund zum Feiern. Wenn bei einem Staatsakt ein Orden verliehen wird oder wenn einem Sieger ein Pokal überreicht wird, geschieht es immer in einem feierlichen Rahmen. Was ist aber ein Orden oder eine Goldmedaille im Vergleich mit dem, was uns Jesus in den Sakramenten überreicht: die Wiedergeburt aus dem „Wasser und dem Hl. Geist“ bei der Taufe; die Fülle der Geistesgaben bei der Firmung; das Wort der Befreiung von den Lasten der Sünde im Bußsakrament; das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles in der Eucharistie; den heilenden Eingriff des göttlichen Arztes und den „Begleitschutz“ auf der steilsten Wegstrecke im Sakrament der Krankensalbung; die Übertragung der Vollmacht, im Namen Jesu das tun zu dürfen, was er selber getan hat, im Sakrament der Priesterweihe; die sakramentale Beauftragung, an der Schöpferkraft Gottes teilzuhaben, Liebe zu schenken und zu empfangen, glücklich zu machen und glücklich zu werden, neues Leben zu wecken, im Sakrament der Ehe.

In den Sakramenten wartet Jesus auf uns bei allen wichtigen Meilensteinen unseres Lebensweges: bei der Geburt, beim Erwachsenwerden, an allen Stellen, wo Warntafeln aufgestellt sind: „Achtung! Schleudergefahr bei Glatteis, Nebel und Dunkelheit“, beim Familientisch, wo Kräfte erneuert und Gemeinschaft vertieft wird; an allergischen Straßenkreuzungen, an denen es gefährliche Zusammenstöße zwischen Gesundheit und Krankheit gibt; an entscheidenden Ausgangspunkten bzw. am Marktplatz, wo der Gutsherr Arbeiter für seinen Weinberg sucht oder an einem Parkplatz, wo sich zwei junge Menschen kennenlernen und ihren Weg gemeinsam fortsetzen, ohne es zu unterlassen, Jesus als dritten im Auto mitzunehmen.

Mit anderen Worten: Wir finden Jesus überall dort, wo wir ihn brauchen. Manchmal sind es einmalige, unwiederholbare Begegnungen, wie in den Sakramenten, die man nur einmal empfangen kann. Manchmal sind es häufige oder auch tägliche Begegnungen, wie im Sakrament der Versöhnung, der Krankensalbung oder Eucharistie. An keinem Begegnungsort wartet Jesus mit leeren Händen. Immer bringt er mit, was uns gerade fehlt. An Christus vorbeizugehen oder vorbeizufahren, ohne anzuhalten, ist immer ein Verlust.

Einmalige Ereignisse gibt es in jedem menschlichen Leben. Man wird nur einmal geboren, einmal erwachsen. Den Beruf kann man zwar wechseln, aber das geschieht nicht jede

Woche. Man kann auch mehrmals heiraten, aber niemand heiratet zweimal im Jahr. Was täglich stattfindet und mehrmals am Tag, ist das Essen und Trinken. Dem Essen und Trinken entspricht das Sakrament der Eucharistie. In der Eucharistie „verdichtet“ sich die Gegenwart und Nähe Jesu am meisten. Die Eucharistie können wir täglich feiern und empfangen. Wer an einem Tag die hl. Messe zweimal mitfeiert, darf auch zweimal am Tag kommunizieren.

Die Hl. Kommunion soll zum „täglichen Brot“ gehören, um das wir im Vaterunser bitten. Die Eucharistie ist der häufigste Ort und Zeitpunkt unserer Christusbegegnung. Die Eucharistie ist nicht nur eine Handlung, eine Feier, die einen Anfang und ein Ende hat, sondern ein Dauersakrament. Jesus bindet sich an die Gestalt des Brotes, das Tag und Nacht im Tabernakel unserer Kirche aufbewahrt wird. Das Brot im Tabernakel ist eine sichtbare Gestalt. Sie ist rund um die Uhr zugänglich. Hier wartet Jesus auf uns nicht nur bei den Meilensteinen unseres Lebens, sondern permanent. Es hängt nur von uns ab, wie oft und wie lange dieses Treffen mit ihm dauert. Nachdem es viele Kirchen und viele Tabernakel gibt, von denen der eine oder andere sich in der Nähe befindet, ist der Zugang zu IHM nicht nur minimal beschwerlich, sondern auch maximal einladend. Das Zeichen des aufbewahrten Brotes – ein Zeichen dieses Zeichens ist das Licht der Ewiglichtlampe – kann sichtbarer und zugänglicher gemacht werden durch die Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakraments. In der Monstranz wird das Zeichen des Brotes sichtbar. Der ungehinderte Blick auf das Zeichen der Eucharistie soll das Gespräch mit Christus erleichtern und verlebendigen.

Unter einer Begegnung verstehen wir nicht das örtliche Zusammentreffen zweier Personen, sondern vor allem das Gespräch. Eine schweigsame Begegnung ist eher die Ausnahme oder ein Indiz für eine gleichgültige oder feindselige Einstellung. Das Gespräch mit Jesus Christus, der im Zeichen der Eucharistie auf besondere Weise unser Gesprächspartner wird, ist Gebet und Ausdruck des Glaubens an die sakramentale Gegenwart Jesu und wird in dieser Kombination als „*Eucharistische Anbetung*“ bezeichnet.

Die sieben Sakramente der Kirche sind die sieben Hauptquellen der Gnade. Die Zahl „sieben“ ist nicht aus der Luft gegriffen. In der Symbolsprache des Alten Testaments bedeutet sie die Zahl der Fülle. Die „Fülle“ der Gnade ist Christus selber. Er ist für uns das „Ursakrament“ der Liebe Gottes. Petrus hat einmal gefragt, ob man dem Bruder bis zu siebenmal am Tag vergeben soll. Die Antwort lautete: nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal. Er stellt zwei Siebener nebeneinander. Er tut es auch in den Sakramenten. So kehren wir zum Ausgang unserer Überlegungen zurück: Jesus Christus spricht und handelt in den Sakramenten der Kirche.